



Das Nebiker Formel-1-Historic-Team. Von links: Alex Sinner (Sponsor Rest. Schlüssel Pub), Hans Peter (Fahrer), Jasmin Brunner (Managerin) und Kari Jauch (Mechaniker). Foto: René Leupi

Der Nebiker Hans Peter steigt in seine zweite Formel 1 Historic-Saison

Hans Peter auf dem Weg aufs Podest

Der Luzerner Hinterländer Hans Peter hat sich für seine zweite Formel-1-Historic-Saison viel vorgenommen. In unzähligen Arbeitsstunden hat er seinen Tyrell Cosworth total neu aufgebaut. Und nach einigen Modifikationen hofft nun der Nebiker Architekt einen Gesamtrang unter den ersten fünf zu realisieren. Ein Unterfangen — und das ist sich auch Hans Peter bewusst — das nur durch aufwendige Kleinarbeit, aber auch viel sportliches Glück erreicht werden kann.

Der Oberwiggertaler: Am 17. April starten Sie zur zweiten Formel 1 Historic-Saison. Wie ist der momentane Stand der Vorbereitungsarbeiten?

Hans Peter: Obwohl wir ohne den vorgesehenen ehemaligen March-Mechaniker aus England — er hat sich im Dezember beim Skifahren ein Bein gebrochen — auskommen müssen, sind die Vorbereitungsarbeiten ziemlich weit fortgeschritten. Diese Woche stehen nun die Fahrwerksabstimmungen auf dem Programm.

Und an Ostern sollte dann das Auto fixfertig sein. Dann steht nämlich das Testwochenende in Le Castellet (Frankreich) auf dem Programm.

Was haben Sie am 480 PS starken Tyrell Cosworth, mit dem Didier Pironi 1978 offizielle Formel 1 Rennen bestritt, gegenüber der vergangenen, nicht ganz optimal verlaufenen Saison verändert?

Das V8-Antriebsaggregat wurde von Motorentuner Heini Mader in Lausanne total überholt. Damit bringt er zwar nicht mehr Leistung, doch die Zuverlässigkeit dürfte damit gewährleistet sein. Zudem machten wir das Fahrzeug um die vierzig Kilogramm leichter, montierten neue Aufhängungsteile wie Federn und Stossdämpfer. Damit sollte eine professionellere Fahrwerksabstimmung als noch in der Saison zuvor möglich sein, was mich näher an die Spitzenfahrer heranbringen sollte. In der letzten Saison verlor ich noch zwei bis drei Sekunden, heuer sollte es maximal noch eine Sekunde sein.

Was hat sich innerhalb des Teams gegenüber der letzten Saison verändert?

Heuer sind wir erstmals eigenes Team mit einem eigenen Autotransporter, der zugleich als Wohnmobil dient. Zudem glaube ich, dass ich in den vergangenen Jahren zu lange mit den falschen Leuten zusammengearbeitet habe. Dies sollte sich mit dem neuen Management nun ändern.

Nach drei Jahren in der Historic Formel 2 stiegen sie in der abgelaufenen Saison erstmals in die Historic Formel 1 ein. Wo liegt der Unterschied?

Um Erfolg zu haben, wird in der Formel 2 mit allen erlaubten und auch unerlaubten Mittel gefahren. In der Formel 1 ist das Reglement durchsichtiger und die Regularität daher vermehrt gewährleistet.

Welches sind die besten Piloten in der Historic-Klasse?

Starke Piloten gibt es viele. Sicher zählen die beiden Engländer John Fenning und Mike Littlewood, der ehemalige französische Formel-1-Fahrer Alain Filhol und natürlich auch der Schweizer GP-Fahrer Loris Kessel zu den Allerbesten.

Heuer findet ja erstmals eine offizielle FIA Formel 1 Historic Europameisterschaft, die ja auch unter der Aufsicht der FIA (höchster Automobilsport-Verband) steht, statt. Wann und wo geht der erste Lauf über die Bühne?

Über das Osterwochenende (1. bis 3. April) bestreite ich in Le Castellet (Südfrankreich) einen nicht zur Mei-

sterschaft zählenden Lauf. Dieses Wochenende benützen wir aber in erster Linie für Testfahrten, um dann zwei Wochen später im englischen Silverstone optimal für den ersten der acht Läufe gerüstet zu sein.

Finden auch Läufe im benachbarten Ausland statt?

Vier der acht Runden stehen in England auf dem Programm. Interessant sind natürlich die beiden Läufe in Dijon (Frankreich) und auf dem Nürburgring in Deutschland. Zum Rennen auf dem Nürburgring (4./5. Juni) organisiert Jasmine Brunner, die Managerin des Hans Peter Formel-1-Clubs, eine Fanreise, die für jedermann(-frau) offen steht. Anmeldungen werden gerne unter Telefon 077 57 49 77 entgegengenommen.

In der abgelaufenen Saison haben Sie erste Erfahrungen in der Formel 1 gesammelt. Wie sehen die Zielsetzungen für 1994 aus?

Im Vordergrund steht natürlich, dass ich unfallfrei durch die acht Rennen komme. Zum Ziel habe ich mir einen Gesamtrang unter den ersten fünf gesetzt. In den Heimrennen in Dijon und auf dem Nürburgring erhoffe ich mir gar einen Podestplatz. Dabei bin ich natürlich auf meine Sponsoren angewiesen. An dieser Stelle möchte ich allen meinen Sponsoren, besonders der Ölfirma Elf Suisse, dem Schlössli Pub in Schötz und der P1 Discotek in Chur und Dübendorf, recht herzlich für die grosszügige Unterstützung danken. Aber auch der Firma Peter Galliker in Altishofen, die unseren Mechaniker Kari Jauch immer wieder für die Rennwochenenden freistellt, gehört ein grosses Dankeschön.